

# Michael Schmolke erhielt Marcic-Preis

*Stets kritische, aber nie vorlaute Wortmeldungen*

Seit 1973 – also mehr als drei Jahrzehnte – forschte und lehrte Michael Schmolke an der Universität Salzburg. „Über Österreichs Medienlandschaft und ihre Journalisten hat er sich wiederholt kritisch, aber nie vorlaut zu Wort gemeldet. In kontroversen Gesprächen und heißen Diskussionsveranstaltungen war er der stets besonnen und ruhig Agierende, nie besserwisserisch.“ Dies erklärte Landeshauptmann Franz Schausberger am Donnerstag, 13. März, in der Salzburger Residenz bei der Verleihung des René-Marcic-Preises des Landes Salzburg für publizistische Leistungen, der heuer zum 20. Mal vergeben wurde. Er ist dem Gedenken an den renommierten Salzburger Wissenschaftler und Publizisten René Marcic gewidmet, dem die Vermittlung eines tieferen Verständnisses von Demokratie und Rechtsstaat an eine breite Öffentlichkeit besonders am Herzen lag. Schmolke, der aus Gleiwitz (heute Polen) gebürtige Oberschlesier, trat im Herbst 1973 in Salzburg die Nachfolge des 1971 verstorbenen Publizistik-Professors Günter Kieslich an. Unter Schmolkes Wirken entwickelte sich das damalige Institut für Publizistik- und Kommunikationstheorie, an das er 1973 berufen wurde, auf der Basis solider empirischer sozialwissenschaftlicher Forschung bald zu den profiliertesten im deutschen Sprachraum. In seiner Laudatio hob Univ.-Prof. Heinz Pürer hervor, Schmolke zähle im besten Sinne des Wortes zu den noch wenigen Generalisten in der Publizistikwissenschaft. Es gebe kaum in Fachgebiet, auf dem Schmolke nicht veröffentlicht hätte. Seine Publikationen zeichneten sich durch thematische Breite, solide Quellenarbeit und Reflexionstiefe gleichermaßen aus. Im Laufe seines Wirkens in Salzburg habe sich Schmolke in besonderer Weise der Salzburger Publizistik und Journalistik angenommen – sowohl der Presse wie auch des Hörfunks und Fernsehens. In seinen Beiträgen über das

Salzburger Medienwesen gelinge es Michael Schmolke hervorragend, Massenkommunikation und Mediengeschichte als Sozial- und Kommunikationsgeschichte sichtbar und verständlich zu machen, indem er die zusammengehörenden technischen, kulturellen, politischen, ökonomischen und sozialen Aspekte zu einem stimmigen publizistischen Gesamtbild zusammenfüge.



Landeshauptmann Franz Schausberger überreichte den René-Marcic-Preis 2003 an Michael Schmolke.

Foto: LPB/Neumayr

## Logistikbrücken für den Grenzraum

*Transportunternehmen passen ihre Infrastruktur an*

**Eine Güterlieferung von Rosenheim nach Hallein mit Leerfahrt retour klingt wenig sinnvoll. Damit aber auch die zahlreichen Details stimmen, um grenzüberschreitend zu einer besseren Transportlogistik zu kommen, arbeiten fünf Firmen eng zusammen.**

Die Region Südostoberbayern und Salzburg ist ein Brennpunkt in wachsender Verkehrsströme. Jetzt schon verstopft der Transitverkehr zwischen Nord und Süd Straßen und Autobahnen. Mit der EU-Osterweiterung werden die Verkehrsströme rapide anschwellen. Grund genug, auch bei der Verbesserung der grenzüberschreitenden Güterlogistik anzusetzen. Ein Schritt

wird mit dem von der EU unterstützten Interreg IIIA-Projekt Logistikbrücke gesetzt. Anfang 2003 wurden vierzig österreichische und zwanzig bayerische Logistikunternehmen ausführlich interviewt. Aus dieser Befragung ergab sich eine grenzübergreifende Kooperation zwischen fünf Unternehmen. Schon heute stimmen sie ihre Stückgutfahrten miteinander ab und steigern so ihre Auslastung.

Weniger leere Lkw, direktere Verbindungen – das spart Zeit und Geld und belastet die Umwelt weniger. Synergien ergeben sich auch daraus, dass die Systeme vereinheitlicht werden: die gleichen Frachtbriefe, die gleiche Software.

Als Einzugsgebiet gilt das Kerngebiet der EuRegio mit den bayerischen Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein sowie Salzburg, außerdem das an Salzburg angrenzende Oberösterreich und auch noch die Landkreise Altötting und Rosenheim. Geplant und erwünscht ist, dass sich noch mehr Speditionen und Frächter dieser Vernetzung anschließen.



Foto: Holzcluser

*Holz, Waren, Baumaterial – die Möglichkeiten, den grenzüberschreitenden Güterverkehr zu vereinfachen, sind vielfältig. Mit Unterstützung der EU feilen Unternehmen in Salzburg und Bayern im Projekt Logistikbrücken an der Umsetzung.*

## EuRegionale Holzlogistik

Die Herausforderungen für die Unternehmen aus der Forst- und Holzwirtschaft stehen im Mittelpunkt eines bayerisch-salzburgischen Holzlogistiksymposiums, das am 10. April ab 10 Uhr im Holztechnikum Kuchl veranstaltet wird. Angesprochen sind Holzbe- und -verarbeiter, Forstbetriebe sowie Logistiker und Spediteure aus Österreich und Bayern. Die Teilnahme ist kostenlos. Programm und Anmeldung: [post@holzcluser.at](mailto:post@holzcluser.at), Tel. 0 66 2/45 41 23.